

den Ausführungen wird die große therapeutische Erfahrung des Verfassers spürbar. Mit einem Wort: Die Lektüre des Büchleins lohnt sich.

*Bamberg / Linz*

*Hanjo Sauer*

◆ Müller, Wunibald: *Intimität. Vom Reichtum ganzheitlicher Begegnung (topos taschenbücher 858)*. Verlagsgemeinschaft topos plus, Kevelaer 2013. (108) Pb. Euro 8,90 (D) / Euro 9,20 (A) / CHF 13,50. ISBN 978-3-8367-0858-6.

Das Geheimnis heißt Integration. Der Verfasser macht dies im Adjektiv der Überschrift deutlich: „ganzheitlich“. Es gehört zum Privileg der menschlichen Spezies, über die Sexualität hinaus „Liebe im Sinne von Intimität entwickeln zu können“ (10). So wirbt der Verfasser ausdrücklich dafür, für Intimität offen zu sein, „um schließlich im eigenen Leben zu entdecken, wie wichtig die Erfahrung von Intimität ist“ (10). Worin bekundet sich Intimität? Die Antwort des Verfassers ist schlüssig: „in der Fähigkeit, sich auf einer tiefen Ebene über Gedanken, Wünsche, Sehnsüchte, Ängste, Hoffnungen austauschen und sich in die jeweilige andere Person einfühlen zu können“ (19). Weiterhin geht es um die Fähigkeit, „die Intimsphäre und die Grenzen einer anderen Person respektieren zu können“ (21). Beeindruckend sind die Regeln, die der Verfasser für jene aufstellt, die Intimität vermeiden möchten: „Sei immer freundlich Wenn ein Konflikt droht, ziehe dich zurück ...“ (54). Tatsächlich könnte das Buch ein großartiger Leitfaden sein, wenn sich der Verfasser die Mühe gemacht hätte, den Text gründlich zu aktualisieren. So handelt es sich im Wesentlichen um eine Neuauflage der Publikation des Jahres 1989 und gibt daher den Stand der Diskussion der Achtzigerjahre wieder. Nicht einmal das Vorwort hat der Verfasser neu geschrieben, sondern nur etwas überarbeitet. Neu dazugekommen ist lediglich das kleine Kapitel „Nähe und Distanz in Therapie und Seelsorge“ (91–100). Auch das Literaturverzeichnis wurde nur um einige Titel ergänzt. Wünschen würde man sich auch eine kritische Reflexion auf den gesellschaftlichen Kontext. Hingewiesen sei etwa auf den zentralen Stellenwert von „carasse“ in der Gesellschaftstheorie von Michel Foucault.

Aufgrund seiner klugen und kritischen Einstellung zum Bereich der kirchlichen Sexu-

allehre, nicht zuletzt aufgrund seiner langjährigen therapeutischen Praxis, ist der Autor für viele aufgeschlossene Christen und Christinnen zum Hoffnungsträger geworden. Im Jahr 2013 hat er Papst Franziskus in einem persönlichen Brief darum ersucht, den Pflichtzölibat für katholische Priester aufzuheben (Vgl. <http://www.katholisch.de/aktuelles/aktuelle-artikel/papst-franziskus-offnen-sie-die-tur>). Leider ist – bei allen Vorzügen einer behutsamen Darstellung – von diesem wachen und kritischen Geist in dieser Publikation kaum etwas zu spüren. Das ist sehr zu bedauern, denn „Intimität“ ist für Kirche und Gesellschaft ein brennendes Thema.

*Bamberg / Linz*

*Hanjo Sauer*

---

## THEOLOGIE

---

◆ Biser, Eugen: *Jesus. Sein Lebensweg in neuem Licht (topos taschenbücher 1102)*. Verlagsgemeinschaft topos plus, Kevelaer 2018. (112) Pb. Euro 9,95 (D) / Euro 10,25 (A) / CHF 10,14. ISBN 978-3-8367-1102-9.

Zweifellos gehörte der 2014 verstorbene Verfasser als Fundamentaltheologe und Inhaber des renommierten Romano-Guardini-Lehrstuhls in München zu den bedeutendsten katholischen Theologen des beginnenden 21. Jahrhunderts. In der vorliegenden kleinen Schrift bietet er eine Art Synopse der neutestamentlich-biblischen Berichte, nur dass diese Synopse nicht nur drei Evangelien, sondern nahezu alle Schriften des NT umfasst, wie das Stellenregister im Anhang (109–111) eindrucksvoll belegt. Gegliedert ist dieser Versuch, „Zugang zur Selbstreflexion Jesu zu gewinnen und ihn in seinem eigenen und von ihm selbst ausgehenden Licht zu sehen“ (10), in 29 kurze Meditationen mit Überschriften wie „Das Sprachereignis“, „Das Gotteswunder“, „Der Todesschrei“ oder „Auferstanden, aber wohin?“. In welchem theologischen, exegetischen, philosophischen und literarischen Horizont diese Reflexionen geschehen, macht ein Blick auf das Personenregister (108) deutlich, das Referenzautoren und -autorinnen von der Patristik bis in die Gegenwart aufführt. Keineswegs zufällig wird der Exeget Ulrich Wilckens gleich dreimal zitiert mit seinem Wort, dass die Auferstehung Jesu „Angel- und Drehpunkt des ganzen Christentums“ sei (83, 91, 105). Der ganze Lebensweg Jesu erfährt eine Konzentration auf dieses zen-

trale Ereignis hin und kann von ihm her verstanden werden. Der Verfasser erläutert: „Die Auferstehung Jesu ist das nie Dagewesene in aller Menschheitsgeschichte, das Unerhörte in allen Traditionen, das Umstürzende aller Erfahrungswerte und der Umbruch aller Denkbareit“ (91). In einer editorischen Notiz hätte man gerne erfahren, wann dieser Text des Verfassers entstand und erstmals publiziert worden ist und wer den Anhang mit dem nicht unproblematischen Literaturverzeichnis, das nur einen Bruchteil der tatsächlich verwendeten Literatur wiedergibt, verantwortet. Doch dessen ungeachtet empfiehlt sich diese sehr subjektiv konzipierte Hinführung zum Lebensweg Jesu aufgrund ihrer Originalität und ihrer fachlichen Kompetenz.

Bamberg / Linz

Hanjo Sauer

## THEOLOGIE INTERKULTURELL

◆ Gmainer-Pranzl, Franz / Jacobsen, Eneida (Hg.): *Deslocamentos – Verschiebungen theologischer Erkenntnis*. Ein ökumenisches und interkulturelles Projekt (Salzburger Theologische Studien interkulturell 16). Tyrolia Verlag, Innsbruck–Wien 2016. (526) Brosch. Euro 49,00 (D, A) / CHF 51,42. ISBN 978-3-7022-3496-6.

Den Beiträgen des umfangreichen Sammelbandes liegt eine wegweisende Dissertation zu Grunde: eine Untersuchung des Brasilianers Carlos Bock über paradigmatische Verschiebungen der lateinamerikanischen Befreiungstheologie. In der Einführung der Herausgeber werden diese Transformationsprozesse in folgender Weise beschrieben: „Die Befreiungstheologie sieht sich durch die Transformationen des späten 20. Jahrhunderts nicht nur ‚atmosphärisch‘, sondern methodologisch herausgefordert; sie verschiebt sich, wie der Autor an acht Transformationsprozessen aufzeigt, (1) von einem kritischen Bewusstsein zu einer neuen Wahrnehmung von Körperlichkeit, (2) von einem sozialen Bewusstsein hin zur Interaktion mit komplexen, selbstregulierten Prozessen, (3) von einer rein sozio-ökonomischen Analyse von Armut hin zu einer umfassenderen ökologischen Perspektive, (4) von totalisierenden ‚großen Narrativen‘ hin zu ‚kleinen Berichten‘, (5) von der Forderung nach einer Revolution hin zum Einsatz für demokra-

tische Wandlungen, (6) von einer eher eng umgrenzten Befreiungspraxis hin zu einer global ausgerichteten solidarischen Ethik, (7) von einer Konzentration auf theologische Rationalität hin zu einer umfassenderen spirituellen Sicht und (8) vom Anliegen innerchristlicher Ökumene hin zu interreligiösen Lern- und Dialogprozessen. Durch diese Verschiebungen, so Bock, habe die Theologie der Befreiung eine Ausweitung ihres ursprünglichen Paradigmas erfahren, die für die theologische Arbeit insgesamt relevant, ja bedrängend ist.“ (10) Herausgefordert durch diese These kam es zu einer Begegnung zwischen der Herausgeberin und dem Herausgeber beim XIV. Internationalen Seminar des Dialogprogramms Nord-Süd im Mai 2010 an der EST (Escola Superior de Teologia) in São Leopoldo in Brasilien. Die zentrale Kategorie der „deslocamentos“ wurde dann in einem interkulturellen und ökumenischen Publikationsprojekt getestet und für unterschiedliche Bereiche durchbuchstabiert. Die drei thematischen Schwerpunkte sind „Politik“, „Kultur“ und „Religion“. Sie stellen die grobe Gliederung der 21 Beiträge dar, die mit einem hohen Anspruch Kriterien und Prinzipien Theologischer Erkenntnislehre von sozialen und kulturellen Umbrüchen her entwickeln. Sie beziehen sich unmittelbar auf die Forderung, Theologie von den „Zeichen der Zeit“ her zu entwickeln. Wie drängend aktuell dieses Unternehmen ist, zeigt sich etwa daran, dass sich die Erfahrung der Dislokation in Migrationen verkörpert. Diese schmerzhaften und herausfordernden „Ortsverschiebungen“ stellen einen diskursiven Vorgang von größter Tragweite dar: „die Konstruktion / Verschiebung / Etablierung von Grenzen, Identitäten, Ein- und Ausschlüssen“ (11).

Drei Einsichten drängen sich bei der Lektüre dieses gewichtigen Sammelbandes auf: 1) Römisch-katholische Theologie ist nicht mehr anders als ökumenisch und interkulturell zu betreiben, wenn sie dem Anspruch genügen will, sich den „Zeichen der Zeit“ zu stellen. 2) Um sich tatsächlich den realen Herausforderungen der Gesellschaft zu stellen, bedarf es einer Neureflexion auf die erkenntnistheoretischen Prinzipien. 3) Verschiebungen der gewohnten Sichtweisen sind ebenso irritierend wie innovativ. Wer sich heute mit systematischer Theologie befasst, kommt an den Einsichten dieser bedeutsamen Beiträge nicht vorbei.

Bamberg / Linz

Hanjo Sauer